

# „Strömen“ im grenzenlosen Kulturraum

Vierte Auflage der Muziek-Biennale Niederrhein. 50 Konzerte an 29 Orten im Großraum Niederrhein.

VON BARBARA MÜHLENHOFF

**KREISKLEVE** Zum vierten Mal findet vom 30. August bis 5. Oktober die Muziek-Biennale Niederrhein unter der Verantwortung des Kulturraums Niederrhein statt. Es ist ein Festival, bei dem ein „grenzenloser Kulturraum“ von Deutschland bis in die Niederlande geschaffen wird. Beate Schindler erläutert das Motto, das die gewässerreichen Regionen verbindet: Strömen; nicht nur um Hinblick auf die Flüsse als zentrale Verbindungswege, sondern auch im Bezug zum lebendigen Strom kreativer Ideen im Wandel unserer Gesellschaft. 50 Konzerte werden an 29 Orten im Großraum Niederrhein angeboten, und auch der Klever Raum ist mit Konzertangeboten und Werkstattprojekten vertreten.

Dabei wird unter anderem auf die Kraft bestehender Konzertveranstaltungen gesetzt. Sigrun Hintzen erklärte den Beitrag der Konzerte der Stadt Kleve zum Festivalgedanken: Da ist zum einen „minimal mo-



**Sopranistin Mirjam Hardenberg singt in der Stiftskirche Kleve.** FOTO: ARCHIV

vements“ aus der „Besonderen Reihe“, Sonntag, 31. August, ab 18 Uhr im Museum Kurhaus, in dem Musik von Philip Glass durch die Spezialistin Maki Namekawa interpretiert wird. Es handelt sich um eine Form der Musik, die puristisch und fließend das klangliche Strömen verkörpert und den Hörer in die pulsierende Atmosphäre hineinzieht. Dann „Cello Cinema“ aus den Reihkonzerten am Donnerstag, 18. September, ab 20 Uhr in der Stadthalle Kleve (Konzerteinführung 19

Uhr) mit zwei Grenzgängern der klassischen Musik: Eckart Runge am Cello und Jaques Ammon am Klavier. Bei ihnen werden nicht nur Klänge strömen, sondern auch Ausschnitte von Filmen auf Leinwänden. Ein visuelles Moderationskonzert, in dem die Reize bei der kammermusikalischen Wiederbelebung des Stummfilmkinos konzentriert in Augen und Ohren fluten.

Thomas Tesche, Kantor der evangelischen Kirchengemeinde Kleve, ließ zu dem Leitthema seine Fantasie spielen, und es entstand das Programm „Gesang des Meeres“. Am Donnerstag, 18. September, ab 19 Uhr werden in der Stiftskirche Werke von vier ausgewählten Komponisten des 20./21. Jahrhunderts mit Tesche an der Orgel und Gesang von Sopranistin Mirjam Hardenberg verwirklicht, beispielsweise von Dimitri Terzakis, der ausgehend von einer orientalisch wirkenden Einstimmigkeit die Farbeindrücke des Ozeans verarbeitet. Adriana Hölszky's „Und ich sah wie ein gläsernes

Meer mit Feuer gemischt“ schafft Klangbilder aus Farbe und Licht, differenziert ausgearbeitet und völlig frei in der Tonsprache. Titelgebend ist Egil Hovlands „Gesang der Meere“, Variationen zum Thema „Welle“.

Stephan Froleys fungiert mit Hans Lüdemann als Kurator für den „Werkplatz Muziek“, eine Projektarbeit, bei der sieben sowohl deutsche als auch niederländische Komponisten, Improvisatoren und Interpreten in mehrwöchiger Arbeit Kompositionen für Aufführungen in vier Kunstmuseen in Nimwegen (26. September), Goch (27. September), Schloss Moyland (27. September) und Venlo (28. September) erarbeiten. Sie werden sich vom Geist gemeinsamer künstlerischer Ideen durchströmen lassen und die Werke experimentell zum Kontext der Museen entwickeln. Neben Geige, Perkussion und Klavier mit dabei ist Jazzsängerin Simin Tander, ein „ri-sing star“.

[www.muziekbiennele.eu](http://www.muziekbiennele.eu)